

Erheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 36 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 fr.
auswärts
50 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
3 fr.



Erheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 36 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 fr.
auswärts
50 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
3 fr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 177.

Welzheim, Samstag den 14. November 1874.

1874.

Württemberg.

Stuttgart, 10. Nov. Die Vorstellungen der italienischen Operngesellschaft unter der Direktion des Herrn Luchesi im Victoria-Theater in Cannstatt nehmen das Interesse, der hiesigen Musikfreunde in hohem Grade in Anspruch und mit jeder neuen Vorstellung steigert sich die Bewunderung und der Beifall des Publikums, den diese Gesangskünstler und Künstlerinnen in jeder Hinsicht verdienen. Zum größten Theile frische, starke Stimmen, mit großem Umfange und vollendeter technischer und dramatisch-musikalischer Ausbildung vereinigen sich, um eine Wirkung hervorzubringen, von welcher schwer eine Beschreibung zu machen ist, welche aber tief in die Herzen eingreift und den höchsten Kunstgenuss gewährt.

Stuttgart, 12. Nov. Heute ist durch Seine Majestät den König in Gegenwart sämtlicher Minister die Verurteilung des mit der Führung des Kriegsministeriums beauftragten Generalmajors v. Wundt im Kgl. Residenzschlosse vorgenommen worden.

Seilbrunn, 10. Nov. Heute wurde von der Polizei ein glücklicher Fang in der Person eines Ueberzieher-Diebes gemacht. Derselbe hatte schon mehrere Ueberzieher in hiesigen Wirtschaftshäusern gestohlen.

Malen, 10. Nov. Als heute Abend 4 $\frac{1}{2}$ Uhr der von Heilbronn kommende Zug die Station Unterkochen passiren wollte, brach auf der Weiche an einem Wagen 3. Klasse die vordere Achse. Die folgenden Wagen stürzten auf denselben und die Folgen davon waren drei weitere Achsenbrüche, so daß im Ganzen 1. Wagen 3. Kl., 1 Wagen 2. Kl. der Gepäckwagen und 1 Bierwagen unbrauchbar wurden. Glücklicherweise kamen die Passagiere mit dem Schrecken davon. Der Zugmeister soll große Geistesgegenwart an den Tag gelegt haben.

Gaisdorf, 11. Nov. Heute früh 7 Uhr ertönte die Feuer-
glocke. In dem 1 Stunde von hier entfernten Pfarrdorf Fichtenberg brannte eine dem dortigen Hirschwirth gehörige Doppelscheuer, mit Vorräthen angefüllt, ab. In dem Wirtschaftsgebäude war am Tage vorher eine Hochzeitsfeier. Bis jetzt kennt man die Ursache der Entstehung des Feuers nicht. Die hiesige Löschmannschaft war alsbald zur Stelle.

Spaichingen, 10. Nov. Heute ereignete sich in Dürkheim ein bedauerliches Unglück. Bei dem Graben eines Kellers kam eine Erdbrüchung vor und verschüttete drei Arbeiter, von welchen zwei todt ausgegraben wurden, der dritte aber noch lebt und mit starken Quetschungen davon kam.

Waldsee, 11. Nov. Nachdem erst am 19. Jan. d. J. beim Graben eines Kellers in der Nähe unserer Stadt zwei Arbeiter durch Verschüttung ihren Tod fanden, hat heute Vormittag innerhalb der Stadt selbst schon wiederum ähnliches Unglück sich ereignet, durch den Einsturz eines neugebauten Kellergerüstes. Einen fleißigen jungen Mäurer, Vater von zwei Kindern, erlitt dabei ein rascher aber gräßlicher Tod, da ihm die fallende Steinmasse das Genick brach und den Schädel eindrückte; einem Zimmermann verstückelte dieselbe einen Fuß auf furchtbare Weise, doch glaubt man ihn wieder herstellen zu können, und ein dritter Arbeiter erlitt eine schwere Kopfverletzung.

Von der Tauberquelle, 9. Nov. Wie das N. Tagbl. schreibt, ist am letzten Sonntag in die kath. Kirche in Dinkelsbühl eingebrochen und daraus alle kirchlichen werthvolle Parafenan: silb. Markelcke, Patinen, Leuchter, die Mostkrone u. s. w., auch kostbare Maadelen und Witzgenänder gestohlen worden. Die Poli-

zei und Gerichtsbehörden sind nach allen Seiten hin in voller Thätigkeit und es wird dem oder den Dieben schwer werden, die gestohlenen Sachen an den Mann zu bringen, sofern sich nicht ein gewissenloser Hehler dazu findet.

(Selbstentzündung des Dehmd's.) Daß es am Plage ist, schreibt die Z. Ztg., nach den Dehmdvorräthen zu sehen, beweist ein dieser Tage in Neuler vorgekommene Fall, wo ein Landwirth seinen Futterstock untersuchte, dabei einen unangenehmen Geruch bemerkte und beim Auftreten wahrnahm, daß sich das Dehmd febe. Als die nöthigen Vorsichtsmaßregeln ergriffen waren, fand man in einer Tiefe von 5 Fuß das Dehmd außerordentlich heiß und 3-4 Wagen voll wurden davon beinahe verkohlt weggeschafft. Offenbar hätte ein Brand entstehen können. Wenn man gegen eine solche Gefahr geltend machen hört, das Dehmd sei ja heuer so gut eingeheimst worden, so ist zu entgegnen, daß der hewige Jahrgang ein sehr gewürzhaftes Futter erzeugt, daß sich somit der Gähring viel mehr Hitze entwickelt und dieses überhaupt bei trocken eingebrachtem Futter mehr der Fall ist, als bei beregnetem; daß ferner das günstige Wetter da und dort Veranlassung gegeben, haben mag, im Vertrauen auf die Kraft der Septembersonne das Futter bald einzuhelmsen, als gut war. Uebrigens wurde die Dehmd-ernte im August von heller warmer Witterung eben nicht begünstigt.

Deutsches Reich.

München, 10. Nov. Nachrichten der N. Z. aus Berlin zufolge sind die Vorarbeiten zu einem Gesetz über die Civilehe im Reich nunmehr so weit gediehen, daß mit Sicherheit anzunehmen ist es werde der betreffende Gesetzentwurf dem Reichstage noch in der gegenwärtigen Session vorgelegt werden können.

Ausland.

Paris, 11. Nov. Die „Agence Havas“ erklärt sich ermächtigt, die von der spanischen Regierung verbreitete und zu Reclamationen benutzte Nachricht, daß Don Carlos am 7. November auf französisches Gebiet übergetreten sei und dort sich längere Zeit aufhalten habe, auf Grund in Hendaye eingezogener Erkundigungen formell zu dementiren. — Nach einer carlistischen Meldung ist General Loma gestern im Vormarsche auf Oyarzun durch zwei carlistische Bataillone aufgehalten und zur Rückkehr nach Renteria genöthigt worden.

Hendaye, 10. Nov. Heute Morgens eröffneten die Regierungstruppen das Feuer gegen die besetzten Positionen der Carlisten auf dem Berge San Marco zwischen Laza und Renteria. Die Regierungstruppen nahmen mehrere Positionen und brachten den Carlisten erhebliche Verluste bei.

Hendaye, 10. Nov. Nach Meldungen von der spanischen Grenze suchen die Regierungstruppen die Carlisten von ihrer Operationsbasis abzuschneiden und zum Uebertritt nach Frankreich oder zur Wessensrückung zwingen, Regierungstruppen wurden deshalb in San Sebastian ausgeschickt. Ein gestern in dem wüsten Renteria und Oyarzun heftige Kämpfe statt, deren Ausgang noch unbekannt

ist. Besatzungsstruppen von Bilbao, Vitoria und Irun sind bereit, die Bewegung zu unterstützen, welche zugleich bezweckt, Pampeluna zu verproviantiren.

Sendaye, 11. Nov. Abends. Die besetzten Stellungen der Kartisten bei Irun wurden von Regierungsstruppen unter General Laferna besetzt, welcher mit einer Abtheilung in Irun einziehen wird.

Asien. Ueber den furchtbaren Orkan, welcher in der Nacht vom 22. zum 23. Septbr. Hongkong heimgesucht hat, bringen die chinesischen Posten ausführliche Einzelheiten. 14 Schiffe sanken im Hafen, 4 strandeten, 15 verloren ihre Mastbäume oder erlitten sonst Schaden, 6 werden noch vermisst. Fast alle Molen und Landungsbrücken sind zerstört, jedes Haus wurde mehr oder weniger beschädigt, die schönsten Bäume wurden niedergehauen, und der Verlust an Menschenleben ist furchtbar. Man nimmt an, daß 1000 umgekommen seien. Vorläufig sind 200 Leichen aufgefunden worden, aber täglich werden neue ans Land geworfen, und der Leichengeruch fängt an, lästig zu werden. Die Schrecken des Orkans wurden noch durch den Ausbruch einer Feuersbrunst vermehrt, die aber glücklicher Weise bald überwältigt wurde. Noch mehr als selbst Hongkong litt Macao, während Canton ziemlich leicht davongekommen ist.

Unterhaltendes.

Eine Tragödie aus dem Leben.

Kriminalnovelle
von Friedrich Armann.

I.

„Blitz, Rudi, was hast Du da für eine schöne Uhr. Laß doch sehen.“

Zögernd reichte der junge Mann dem älteren Bechgenossen die Uhr.

„Alle Wetter,“ rief derselbe erstaunt, „gediegenes Gold und ein Kautenkranz kleiner Smaragde um das Ziffernblatt. Eine sehr werthvolle Uhr! Was sieht denn da im Deckel eingegraben? A. S. hm, das paßt nicht zu Deinem Namen, Rudi. Hast das Ding wohl gehandelt?“ (gestohlen).

Er blinzelte pfliffig dem Burschen zu. Dieser griff hastig nach der Uhr.

„Du irrst,“ murmelte er, „es ist rechtliches Eigenthum; ein Erbstück meines Vaters.“

„So, so, Deines Vaters. Hast Du nicht Bruch?“
Rudolf erwiderte.

„Mein Vater hat die Uhr auch geerbt — von der Großmutter, welche die Uhr an ihrem Verlobungstage zum Geschenk erhielt.“

Der Andere pfliff leise eine Gassenhauernmelodie vor sich hin und machte ein Gesicht, welches deutlich bekundete, daß er Rudolf's Angaben nicht glaube. Denn, meinte er:

„Muß schon hübsch lange her sein, als Deine Großmutter sich verlobte. Damals, glaub' ich, verstand man die Kunst, so zierliche Uhren anzufertigen, noch nicht. Die alten Uhren wenigstens, welche ich gesehen hab', waren alle recht plump.“

Rudi zeigte eine verdrießliche Miene.

„Glaub' denn, was Du willst,“ fuhr er auf, „aber verschone mich mit Deinen Vermuthungen.“

„Nun, nun, warum denn gleich so hitzig?“ b gütigte der Alte. „Eine harmlose Bemerkung wird doch erlaubt sein, he? Ich denke, Du kennst mich zu gut, um zu wägen, daß ich dich beleidigen wollte, ich, Dein treuester Freund? Angestoßen, Bruderherz!“

Die Gläser klangen zusammen einmal, zweimal, dreimal. Rudi wurde erregt.

„Auer,“ rief er, „eine Flasche Champagner!“

„Und eine Abendzeitung,“ gebot der Alte.

„Langweilst Dich meine Gesellschaft, Ferdinand?“ fragte Rudi gekränkt.

„Sacrific! Wie du gleich Alles auffassest! Ich will ja die Zeitung nur ganz flüchtig durchschauen; es stehen mitunter recht amüsante Geschichten darin.“

Der Champagner und die Zeitung wurden gebracht.

Rudi entkorkte die Flasche. Lustig knallte der Stöpsel an die Decke, lustig zischte der sprudelnde Nektar aus dem engen Gehäuse,

lustig auch stießen die Weiden wieder an.

„Dein Wohlsein, Rudi!“

Dann entfaltete der Aeltere die Zeitung. Sein erster Blick fiel auf eine fett gedruckte Anzeige. Halblaut las er:

„Fünfhundert Gulden Belohnung!“

Rudi wurde aufmerksam. Der Andere fuhr fort.

„Am 16. März, gegen 12 Uhr Mittags, wurde die Geldwechlerin Anna Seliger, in ihrer Wohnung ermordet und beraubt. Der Thäter ist bisher unbekannt geblieben. Derjenige, welcher die Verhaftung desselben ermöglicht, erhält im Bureau des Polizeipräsidenten oben angegebene Belohnung. Geraubt wurden, wie nun mit Sicherheit festgestellt werden konnte, 200 Gulden in Banknoten und folgende Gegenstände: eine goldene Damenuhr an langer, goldener Kette; um das Ziffernblatt der Uhr ist ein Kautenkranz von kleinen Smaragden angebracht und auf dem Deckel sind die Initialen A. S. in lateinischer Schrift eingegraben.“

Seiner Hand entsank das Blatt; sein Blick fiel auf Rudi. Der junge Bursche, noch vor wenigen Minuten so lebensfroh, übermüthig, bot jetzt einen Ablick zum Erbarmen. Leichenfahl war sein Gesicht, seine Augen stierten glanzlos auf das Journal, die Lippen preßten sich fest aufeinander, die Hände krampften sich auf und zu.

„Rudi,“ rief der Aeltere erschrocken, als ob er den Zusammenhang zwischen der vorgelesenen Notiz und Rudi's plötzlicher Metamorphose nicht recht begriff, „was ist dir? Fühlst du dich unwohl? Hat der Champagner dir nicht gut gethan?“

„Es wird wohl so sein,“ preßte Rudi mühsam hervor und seine Zähne klapperten hörbar zusammen. „Ich will fort, — ruf' den Kellner, — ich kann es nicht, — meine Kehle ist wie zugeschnürt.“

Sein Freund willfahrte diesem Verlangen. Ehe noch der Kellner an den Tisch getreten war, warf Rudi 20 Gulden hin.

„Bezahl' Du die Beche,“ bat er, „ich halt's nicht länger aus.“

Ferdinand versuchte, ihn zurückzuhalten, aber der junge Bursche riß sich los und eilte hinaus zum großen Mißvergnügen seines Genossen.

„Wär' gern mit ihm gegangen,“ brummte er vor sich hin, „um zu erfahren, wo er sich versteckt hält. Bei seiner Mutter wohne er nicht mehr. — hm, hm, ich muß seinen Schlupfwinkel aufspüren denn die Prämie von 500 Gulden muß mir zufallen. Aber wie ihn finden? Nun er weiß, daß ich ihn dem Gerichte überliefern kann, wird er sich aus seinem Versteck sobald nicht heraus wagen, oder sich aus Wien flüchten: Schnelles Handeln ist mithin dringend notwendig. — Kellner, noch eine Flasche Wein; vielleicht fällt mir eine gute Idee ein.“

II.

„Rudolf, Rudolf, wie blaß und verstört Du heute wieder aussiehst! Warum willst Du Dich mir nicht anvertrauen? Ich bitte Dich flehentlich, entdecke mir, was dich bedrückt. Was Du auch gethan haben solltest, meine Liebe wird Dir ungeschmälert bleiben. Sprich Dich aus; Du wirst dadurch Dein Herz erleichtern und mir wirst Du eine erquickende Beruhigung verschaffen, indem Du mich der bangen Zweifel, die mich so entsetzlich peinigen, überhebst. Es wird dann ja wohl auch möglich sein, Dir Trost und Rath zu spenden. Theile mir darum mit, welchen Fehltritt Du begangen.“

Die greise Mutter blickte bittend ihrem Liebling, ihrem einzigen Kinde, in das blasse Gesicht.

Rudolf jedoch sah und hörte sie nicht. Er starrte vielmehr mit einem solchen Ausdruck des Entsetzens in die Weite, als wenn er dort eine schreckliche Vision erblickte. Er sah sie auch in der That. Er sah, wie er neben der alten Frau Seliger, einer berühmten Person, welche sich mit allerlei unsauberen Geschäften, insbesondere mit Wucher besaßte, stand, er hörte, wie sie ihm böse Worte zurief, weil er ihr einen gefälschten Wechsel zur Deckung einer bedeutenden Schuldsomme übergeben hatte, wie sie drohte, daß sie zu seinem Chef und zur Polizei gehen wolle, wenn das Falsificat innerhalb 24 Stunden nicht eingelöst sein würde. Der Reichsinn hatte ihn zu diesem Verbrechen getrieben. Trotz seiner spärlichen Besoldung wollte er den noblen Herrn spielen, der unsinnigsten Genußsucht fröhnen. Verführer, falsche Freunde und Wucherer, die aus seiner thörichten Handlungsweise möglichst großen Vortheil für sich ziehen wollten.

beeiferten sich, ihn tiefer und tiefer in den Abgrund des Verderbens hineinzustößen. Frau Seliger insbesondere ließ es sich angelegen sein, ihn zu pressen und auszuplündern. Um sie zu befriedigen hatte er einen namhaften Betrag veruntreut und nur die flehenlichen Bitten seiner greisen Mutter hatten den Direktor der Bank, bei welcher er bedienstet war, bewogen, ihn nicht der Polizei zu überliefern. Entlassen würde er jedoch. Bald darauf fand er eine Unterkunft in einem Bankhause. Auch jetzt noch setzte er die schwelgerische Lebensweise fort und war der Frau Seliger bald tiefer verschuldet, als zuvor. Um sie zur Vergabe neuer Darlehen willig zu stimmen, hatte er ihr gefälschte Accepte eingehändigt. Am Versaltage derselben erfuhr die Frau, daß die Unterschriften unecht seien. Sie ließ ihn hart an und als sie vernahm, daß weder er, noch seine Mutter im Stande sei, das Falsificat einzulösen, da drohte sie ihn der Polizei übergeben zu wollen. Er bat kniefällig, ihm und der Mutter die furchtbare Schmach zu ersparen, — umsonst, sie hatte nur Hohn und Schmähungen für ihn. Da erfasste den zum äußersten getriebenen Jüngling sinnlose Wuth und wildste Verzweiflung. Nirgends sah er einen rettenden Ausweg; der unsagbare Kummer der Mutter, die er trotz allen Leichtsinns zärtlich liebte, ein entsetzliches Leben voller Glend und Schande waren, wie er nur zu deutlich erkannte, die furchtbaren Consequenzen seiner verbrecherischen Handlungsweise. Er gerieth in einen Zustand hinein, welcher mit dem Wahnsinn manche Aehnlichkeit hatte und in diesem Momente des exaltirtesten Paroxysmus trat der Versucher an ihn heran und flüsterte ihm zu: „Weshalb duldest Du die Drohungen dieses nichtswürdigen Weibes? Verstopfe ihr den Mund für ewige Zeiten! Sie hat Dich geküßelt in das Verderben hineingezogen: räche Dich! Du läufst ja nicht die geringste Gefahr, entdeckt zu werden. Du bist allein mit der alten, schwachen Frau. Ein kräftiger Schlag betäubt sie, dann mache ihr den Garanz, nimm Deinen Wechsel, das viele Geld, welches unzweifelhaft vorhanden sein wird, die Kostbarkeiten, — darauf entfernst Du Dich so unbemerkt, wie du gekommen bist. Wenn Du nur einigermaßen vorsichtig bist, ist Deine Entdeckung unmöglich.“

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

† (Das Fehlerhafte im Volksharakter) schilderte Kant lakonisch also: Frankreich ist das Nobeland, England ist das Land der Launen, Spanien das Ahnenland, Italien das Prachtland und Deutschland das Titelland.

— Lieber Bruder, Du hast gewiß gestern mit dem Vetter viel getrunken, Du siehst ja heute noch ganz krank aus. — Freilich haben wir gestern ziemlich viel getrunken und zuletzt tranken wir noch mit einander Schmollis. — Da höre nur, Mutter, wir erlauben uns Abends kaum einen Schluck Bier zu trinken und Der trinkt gar Schmollis!

Kaiser-Wein.

Das war just Anno Siebzigvier,
Als uns erschien ein Weinprophet,
Ein leuchtend Bild, der Sterne Bier,
Mit Feuerbusch, genannt Komet.
Er setzte weg die Wolkenschauer,
Des Himmels Azur lacht nun rein,
Herr Bacchus, legte ab die Trauer,
Denn wachsen soll ein bester Wein.
Nun glänze, Gral, du Festpokal,
Du funkelnb Gold im Freudenpaal,
Es blühen alle Reben!
Und Good viel tausendmal,
Ein Jubeljahr soll's geben!
Hurrah!

Der Herr Komet ward Bräutigam,
Lenzsonne seine holde Braut,
Freund Mond in Maendüften kam
Und hat geheim sie angetraut.
Im Berggelände in der Laube,
Da glüht der Liebe Flammenkuß,
Es schwillt gar wunderbar die Traube,
Die sich ihm ganz ergeben muß.
O Liebesmacht, o Nebenpraht,
Die feurig uns entgegenlacht,
Willkommen allerwegen!
Du gibst, ein Funken hell entfacht,
Den reichsten Winzersegen.
Hurrah!

Es zog das neuvermählte Paar,
Voran des Morgenroths Panier,
Zum Rhein, zur Mosel, Uhr und Saar,
Zum Neckar, Main, zur Elbe schier.
Die Feier seiner Flitterwochen
Beging es hoch in Nauenthal, —
Dort ist dann kühn hervorgebrochen
Im Herbst ein Heldejohn zumal.
Kometenwein, Prophetenwein,
Ein Fürst, der höchste ist's bei Rhein,
Lasset hoch ihn preisen!
Und „Kaiser Wilhelm“ insgemein
Soll dieser Riesling heißen.
Hurrah!

Leipzig, im Weinmonat 1874.

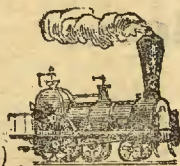
Müller von der Werra.

Auflösung des Anagramm in Nr. 177:
Heidelberg — Geld herbei.

Fahrten-Plan

vom 1. November 1874 an

a) Stuttgart-Nördlingen.



der Bahnzüge

in der Richtung

b) Nördlingen-Stuttgart.

Stationen.	Mrgs. *)	Kur.-Zg. **)			
		Vorm.	Nachm.	Abends.	Abends.
Stuttgart	Abg.	4 45	10 15	1 50	5 40
Cannstatt	"	4 55	10 27	2 2	5 49
Waiblingen	"	5 17	10 53	2 28	6 5
Winterbach	"	5 43	11 20	2 57	6 20
Schorndorf	"	5 51	11 30	3 7	6 27
Plüderhausen	"	6 —	11 42	3 17	6 33
Waldhausen	"	6 6	11 50	3 25	6 38
Lorch	"	6 15	12 —	3 35	6 46
Smünd	Anf.	6 27	12 15	3 50	6 56
Unterböbingen	Abg.	6 32	12 20	3 55	7 —
Wögglingen	"	6 50	12 42	4 17	7 14
Essingen	"	6 59	12 52	4 28	7 23
Nalen	Anf.	7 12	1 8	4 45	7 32
nach Heidenheim	Abg.	7 20	1 18	4 55	7 39
Nördlingen	Anf.	7 30	1 25	5 30	8 30
		8 2	3 8	6 25	8 41

Stationen.	Mrgs.	Mrgs.	Vorm.	Mittags.	Nachm.	Abds.
Nördlingen	Abg.	—	5 55	—	11 45	3 50
Heidenheim	Abg.	—	—	6 5	11 50	4 5
Nalen	"	4 40	7 20	8 —	1 18	5 25
Essingen	"	4 54	7 30	8 22	1 32	5 39
Wögglingen	"	5 5	7 38	8 37	1 43	5 50
Unterböbingen	"	5 12	7 43	8 47	1 50	5 58
Smünd	Anf.	5 27	7 55	9 10	2 5	6 13
Lorch	Abg.	5 31	7 58	9 22	2 9	6 17
Waldhausen	"	5 45	8 10	9 44	2 23	6 31
Plüderhausen	"	5 53	8 17	9 56	2 31	6 38
Schorndorf	"	6 1	8 22	10 6	2 38	6 46
Winterbach	"	6 14	8 32	10 28	2 51	7 —
Waiblingen	"	6 21	8 36	10 39	3 —	7 8
Cannstatt	"	6 53	8 57	11 27	3 35	7 40
Stuttgart	Anf.	7 17	9 18	12 5	4 2	8 4
		7 25	9 25	12 18	4 10	8 12

*) Beschleunigter Personenzug. **) Führt zwischen Stuttgart und Nalen einen Wagen dritter Classe. In Sonn- und Feiertagen mit unbeschränkter Personendeförderung in 2. und 3. Classe

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Alfdorf.

Damentuch

in verschiedenen Farben in abgepaßten Kleidern von je 7 Ellen $\frac{1}{2}$, breit das ganze Kleid für fl. 9. —

Muster stehen zu Dienst.

8	4	breite schwere schwarze Tücher von fl. 1. 48 an	} Stille
9	4	„ „ „ Tücher besonders schön fl. 2. 12	
9	4	„ croisirte schwarze Tücher zu Jacken & Kleider 1. 36	
8	4	„ Hemdenflanelle die Elle von 40 kr. an.	

Eine Parthie Kapuzen das Stück für 30 kr.

Reiche Auswahl in

Flanellhemden, Kapuzen, Kopftücher, Chälchen, Handschuh, Pulswärmer, Kinderkittel, Unterhosen

u. s. w.

Vorzügliche **Strumpflängen** in verschiedenen Größen und Farben.

Eine Parthie ganzwollener und halbwoollener **Unterleibchen** das Stück für fl. 1. 30 bis fl. 2. 42.

Schwere Pferdedecken

das Stück fl. 4. 30. — empfiehlt

W. Weismann's Wittwe.

Bönigheim.

In unser Seidenfabrik findet eine größere Anzahl junger der Schule entlassener Mädchen leichte reinliche und andauernde Beschäftigung.

Nebst hohem Lohn sorgen wir für gute Kost und Wohnung bei geordneten Bürgersfamilien, auch werden Reisekosten vergütet.

Amann & Böhringer.

Murrhardt.

Tuch und Burkin

empfehl't billigt

Friedrich Horn.

Die Wormser Akademie

der

Landwirthe, Bierbrauer & Müller,

bestehend aus drei getrennten Fachlehranstalten, beginnt das Wintersemester am 1. November. — Programme und Auskunft ertheilt gerne

Worms a. Rh.

Der Director:

Dr. Schneider.

Gold-Sorten vom 12. Nov. 1874.

Imperial's . . . fl. 9. 47-49.
20-Francs . . . „ 9. 29 $\frac{1}{2}$,-30 $\frac{1}{2}$.

Pistolen	9. 40-42.
Sovereigns	„ 11. 56-58
Doll. fl. 10	„ 9. 49-51.

Kredition, Druck und Verlag von G. v. Nitzschke

Pfalzbronn.

Am nächsten



Montag den 16. d. M.
verkauft die Schulgemeinde einen wegen Raum-Verhältnisse entbehrlichen

Ofen

wozu Liebhaber auf Mittag 11 Uhr in das Schulhaus eingeladen werden.

Den 12. Novbr. 1874.

Schulgemeinderath.

180 fl.

Pfleggeld liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei

Ludwig Sinderer
in Oberndorf.

Welzheim.

Von heute an
fettes **Rindfleisch** pr. Pfd. 12 kr.

Kalbsteisch „ „ 12 „

Rohsteisch „ „ 8 „

bei

Meßger Kohle.

Bei Unterzeichnetem ist

fettes Rindfleisch

zu 12 kr. bei Abnahme von 10 Pfd. um 11 kr. zu haben.

Auch sind alle Sorten **Würste** zu haben.

Georg Bus, Meßger.

Spielwerke

von 4 bis 200 Stücke spielend; mit Cypressen, Mandoline, Trommel, Glockenspiel, Castagnetten, Himmelsstimmen zc.

Spieldosen

von 2 bis 16 Stücke spielend, Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerkäschen, Photographiealbum, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Cigarren-Etui's, Tabaks- und Rindholzboxen, Arbeitsstische, Flaschen, Biergläser, Portemonaies, Stühle zc., alles mit Musik. Etwa das Neueste empfiehlt

J. S. Sellen, Bern.

Preis courante versende franco.

Nur wer direkt bezieht, erhält Sellen'sche Werke.

Größtes Lager von Holzschneidereien.

Ein junger Schneider

suchet Arbeit bei gutem Lohn bei

Schneider Wagner

in Sandersberg.

Auch nimmt derselbe einen redlichen
Burschen in die Lehre auf.